Friedrich der Große und der Edelknabe.

Ein berühmter preußischer General war in seiner Jugend Edelknabe an dem Hofe Friedrichs des Großen. Er hatte keinen Vater mehr und seine Mutter nährte sich in ihrem Witwenstande kümmerlich. Als guter Sohn wünschte er, sie unterstützen zu können; aber von seinem Gehalte ließ sich nichts erübrigen. Doch fand er endlich ein Mittel, etwas für sie zu erwerben. Jede Nacht mußte einer von den Edelknaben in dem Zimmer vor dem Schlafgemach des Königs wachen, um ihm aufzuwarten, wenn er etwas verlangte. Manchem war dies zu beschwerlich und sie übertrugen daher, wenn die Reihe sie traf, ihre Wachen gern einem andern.

Der arme Edelknabe fing an, diese Wachen für andere zu übernehmen; sie wurden ihm vergütet und das Geld, welches er dafür erhielt, schickte er seiner Mutter. Einst konnte der König des Nachts nicht schlafen und wollte sich etwas vorlesen lassen. Er klingelte, er rief, allein es kam niemand. Endlich stand er selbst auf und ging in das Nebenzimmer, um zu sehen, ob kein Page da wäre. Hier fand er den guten Jüngling, der die Wache übernommen hatte, am Tische sitzen. Vor ihm lag ein Brief an seine Mutter, den er zu schreiben angefangen; allein während des Schreibens war er eingeschlafen. Der König schlich herbei und las den Anfang des Briefes, welcher lautete:

„Meine gute, geliebte Mutter! Fast ist es nun schon die dritte Nacht, daß ich für Geld Wache halte. Beinahe kann ich es nicht mehr aushalten. Jedoch freue ich mich, daß ich

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/368